

RALF ISAU's

Bibliotheca Phantonautica

---

# Virginia Woolf



Hintergrundinformationen zum Band II der Reihe  
*Der Zirkel der Phantonauten*

© COPYRIGHT BY RALF ISAU, 2008

**Woolf, Adeline Virginia** (geborene Stephen); \* 25. Januar 1882 in London, † 28. März 1941 in Lewes (Sussex). Englische Schriftstellerin.

### Familie

V. ist die Tochter des Klerikers, Publizisten, Kritikers und Bergsteigers Sir Leslie Stephen (28.11.1832 – 22.2.1904) und seiner Ehefrau Julia Prinsep Stephen (geborene Jackson; 1846 – 1895).

Leslie hatte in Cambridge studiert und war dort als anglikanischer Geistlicher tätig gewesen, fand im frommen Glauben jedoch keine Erfüllung. Später zog er nach London, wo er als Journalist und Kritiker arbeitete. Besondere Verdienste – nicht nur bei seiner Tochter Virginia – erwirbt er sich in den Jahren von 1885 bis '91 als Herausgeber des *Dictionary of National Biography*. Darüberhinaus gilt er als eine der prominentesten Figuren im sogenannten goldenen Zeitalter des Alpinismus. An mindestens neun Erstbesteigungen, hauptsächlich von Schweizer Gipfeln, war er beteiligt. 1902 wird er zum Ritter geschlagen und darf sich fortan Sir Leslie Stephen nennen.

Julius Mutter Maria Pattle hat 1837 Dr. John Jackson (1804 – 1887) geheiratet. Sie ist die Enkelin eines Chevalier de l'Étang, der eine Liebschaft mit der französischen Königin Marie Antoinette gehabt haben soll. Seine weiblichen Nachkommen genossen wegen ihrer Schönheit die Aufmerksamkeit von Malern und Fotografen.

V. Eltern sind verwitwet, als sie einander das Jawort geben. Jeder bringt aus der ersten Ehe Kinder in die neue Familie. Aus Julias Verbindung mit Herbert Duckworth sind dies:

- George Duckworth (1868 – 1934)
- Stella Duckworth (1869 – 1897)
- Gerald de l'Étang Duckworth (1870 – 28.9.1937)

Minnie Thackeray hat Leslie eine geistige behinderte Tochter hinterlassen, die seit 1891 in einem Heim lebt:

- Laura Makepeace Stephen (1870 – 1945)

Die gemeinsamen Kinder von Leslie und Julia sind:

- Vanessa Stephen, spätere Bell (28.5.1879 – 7.4.1961)
- Thoby Stephen (1880–1906)
- Adeline Virginia, spätere Woolf (1882 – 1941)
- Adrian Stephen (1883–1948)

### Leben und Schaffen

Im Jahr 1929 schreibt Virginia Woolf in ihrem Essay »A room of one's own« (»Ein Zimmer für sich allein«): »Frauen waren jahrhundertlang ein Vergrößerungsspiegel, der es den Männern ermöglichte, sich selbst in doppelter Lebensgröße zu sehen.« Sie ist in eine Zeit hineingeboren worden, in der Frauen von vielen tatsächlich nur als Anhängsel ihrer Gatten wahrgenommen wurden. Die Art und Weise wie sie sich aus diesem Korsett des Viktorianischen Zeitalters befreite, ist bemerkenswert; sie machte Virginia Woolf zu einer der großen Schriftstellerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.

Am 25. Januar 1882 kommt sie als Adeline Virginia Stephen im Londoner Stadthaus der Familie zur Welt. Wie viele weibliche Nachkommen des Chevalier de l'Étang – so auch ihre zweieinhalb Jahre ältere Schwester Vanessa – wächst V. zu einem Mädchen von ausnehmendem Liebreiz heran.

Die Londoner Adresse der Stephens im Stadtteil Kensington belegt ihre gehobene gesellschaftliche Stellung. Der Salon ihres Vaters in 22 Hyde Park Gate ist der Treffpunkt der intellektuellen und künstlerischen Elite der Zeit. Kein Geringerer als der amerikanische Lyriker, Essayist, Herausgeber, Hochschullehrer und Diplomat James Russell Lowell (1819 – 1891) ist V. Patenonkel; in ihren Kindertagen weilte er als US-Botschafter in der Hauptstadt des britischen Empires. Zu Leslies weitläufigem Bekanntenkreis gehört auch der Schotte Robert Louis Balfour Stevenson (*Die Schatzinsel*). Ein solches Umfeld erscheint wie geschaffen, um die Talente einer zukünftigen Künstlerin zu fördern.

Vom Vorbild des Vaters beflügelt, im Privatunterricht durch die Eltern gestärkt, keimt in Virginia früh der Wunsch Schriftstellerin zu werden.

V. wird ein Hang zu überspannter Komik nachgesagt. Nicht von ungefähr hat sie den Spitznamen *The Goat*, was ja im Englischen nicht nur für »Die Ziege« steht, sondern in Verbindung mit *play the (giddy) goat* auch »den Clown spielen« oder »herumalbern« bedeutet.

Bis zum Jahr 1894 darf Virginias Kindheit wohl zurecht als unbeschwert bezeichnet werden. Während der Sommerferien zieht die Familie gewöhnlich nach *Talland House* in St Ives um. Das sorglose Spiel am Porthminster Beach, die Leichtigkeit des Seins in dem kleinen Küstenort in Cornwall sind für Virginia prägend, sodass sie später auch in ihren Romanen *Jacob's Room* (»Jacobs Zimmer«) und *To the Lighthouse* (»Zum Leuchtturm«) dorthin und zu dem nahen Leuchtturm von Godrevy Point zurückkehrt.

Alles ändert sich am 5. Mai 1895, als Julia Stephen nach achtwöchiger Krankheit an rheumatischem Fieber stirbt. Mit dem Leben der Mutter endet auch gleichsam Virginias Kindheit – sie ist gerade dreizehn Jahre – und die empfindsame, die verletzte Seite ihrer Seele tritt zutage. Sie erleidet einen psychischen Zusammenbruch, der weit über den »normalen« Kummer eines um die Mutter trauernden Mädchens hinausgeht. Es soll nicht bei dieser einen Krise bleiben.

Mit Julias Hinscheiden verschwindet auch der Puffer zwischen dem bisweilen schwierigen Wesen des Vaters und der Familie. Leslie versinkt förmlich in Trauer. Er bricht vor seinen Kindern in Tränen aus und lässt sich von ihnen bemuttern, anstatt ihnen bei der Verarbeitung des Verlustes zu helfen. Virginias Halbschwester Stella führt für die nächsten zwei Jahre den Haushalt, bis sie Jack Hills heiratet. Auf der Hochzeitsreise stirbt sie an einer Bauchfellentzündung.

Die Schicksalsschläge reißen nicht ab. Am 22. Februar 1904 erliegt Leslie einem Krebsleiden. Zehn Wochen nach dem Tod

ihres Vaters erleidet Virginia ihren zweiten großen psychotischen Zusammenbruch. Sie wird von Wahnvorstellungen und Alpträumen gequält, hört Stimmen und meint die Vögel im Garten würden griechisch singen. Schließlich versucht Virginia sogar sich umzubringen.

Erst gegen Ende des Jahres geht es ihr wieder besser, und 1905 beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt, der die Persönlichkeit der später weltberühmten Schriftstellerin entscheidend prägen wird. Sie zieht mit ihren Geschwistern in das Haus Nummer 46 am Gordon Square im Londoner Stadtteil Bloomsbury. Einmal wöchentlich scharft ihr älterer Bruder Thoby hier einen Freundeskreis aus Schriftstellern, Malern, Kritikern und Wissenschaftlern um sich.

Bald macht der intellektuelle Zirkel als »Bloomsbury Group« von sich reden. Virginia und ihre Schwester Vanessa sind die einzigen weiblichen »Bloomsberries«, was unter anderem einige ihrer Verwandten ziemlich skandalös, die Betroffenen dagegen ungemein erfrischend finden. In der Gruppe ihrer Freunde öffnet sich Virginia und befreit sich zunehmend von der eingangs erwähnten Fessel, dem ihr zu eng gewordene moralische Korsett der vom viktorianischen Zeitalter geprägten Erziehung. Worauf diese abzielte, erklärt uns V. selbst in dem oben zitierten Essay »A room of one's own«:

*Im Reich der Phantasie ist sie [die Frau] von höchster Bedeutung; praktisch ist sie völlig unbedeutend. Sie durchdringt die Dichtung von Buchdeckel zu Buchdeckel... Sie beherrscht das Leben der Könige und Eroberer in der Fiktion; in der Wirklichkeit war sie der Sklave eines jeden beliebigen Jungen, dessen Eltern ihr einen Ehering auf den Finger zwangen ...*

Von 1905 an widmet sich Virginia nun auch intensiver dem Schreiben. Schon seit etwa 1902 hat sie an verschiedenen Essays gearbeitet, aber lange nichts veröffentlicht. Erst im Januar 1904 war in der Frauenbeilage des *Guardian* ihr erster Artikel er-

schienen. Bald schreibt sie für verschiedene Zeitungen und Magazine. Der Literaturzeitschrift *The Times Literary Supplement* wird sie bis zu ihrem Lebensende verhaftet bleiben.

Das Jahr 1906 ist für Virginia von einem weiteren Todesfall überschattet. Ihr innig geliebter Bruder Thoby hat sich im November auf einer Griechenlandreise mit Typhus infiziert. Nach seiner Heimkehr stirbt er im Alter von nur 26 Jahren, ein Verlust, den Virginia nur schwer verwinden kann.

Doch es gibt auch lichte Momente in ihrem Leben, so die Heirat ihrer Schwester mit Clive Bell am 7. Februar 1907; unter dem Namen Vanessa Bell ist die Malerin und Innenarchitektin in Kunstkreisen bis heute ein Begriff. Um den Jungvermählten am Gordon Square ein eigenes Zuhause zu geben, ziehen Virginia und ihr jüngerer Bruder Adrian an den Fitzroy Square um.

Die Wechselfälle des Lebens ziehen weitere Umwälzungen nach sich. Die Bloomsbury Group hat nun zwei Stützpunkte und Virginia schwimmt sich immer mehr frei. Ende 1907 unterrichtet sie englische Literatur und Geschichte am Londoner Morley College, einer Einrichtung zur Erwachsenenbildung. Im Sommer 1909 lernt sie die Aristokratin und Kunstmäzenin Lady Ottoline Morrell kennen und lieben. Die Förderin der Künste schließt sich dem Bloomsbury-Zirkel an; dessen Mitglieder lassen sich gerne von ihrer extravaganten Erscheinung und ihrem exotischen Lebensstil inspirieren. Oft trifft man sich nun am Donnerstagabend in ihrem Haus am Bedford Square. Auch der Phantanaut Winston Churchill, der spätere britische Premierminister und Literaturnobelpreisträger, besucht gelegentlich Lady Morrells Salon.

Ein ziemlich kuriozes Ereignis aus dem Jahr 1910 belegt wohl schillernder als kaum ein anderes, dass trotz seelischer Krisen und anderer Schicksalsschläge in Virginia immer noch die Phantanautin Lena steckte. Für sie bleiben Realität und Phantasie untrennbar miteinander verwoben und ihr skurriler Humor, dem sie einst den Spitznamen *The Goat* verdankte, lebt

nach wie vor. Die Rede ist vom »Dreadnought-Streich« (*Dreadnought hoax*).

Virginias exzentrischer Freund Horace de Vere Cole ist bei dem Schwindel federführend. Am 10. Februar legen sich er, Virginia und zwei andere »Bloomsberries« orientalische Kostüme sowie falsche Bärte an und schminken sich bis zur Unkenntlichkeit. Virginias Bruder Adrian und ein weiterer Spaßvogel mimen Mitglieder des britischen Außenministeriums.

In dieser Aufmachung reisen die sechs in die südenglische Hafenstadt Weymouth (Dorset), wo sie sich zuvor telegrafisch als abessinische Abordnung angemeldet haben. In der Navy zeigt man sich beeindruckt. Hohe Militärs stehen zum Empfang des falschen Prinzen von Abessinien, dem heutigen Äthiopien, bereit. Diese Rolle wird von Cole gespielt. Er lässt Visitenkarten verteilen, die in Suaheli beschriftet sind – richtigerweise hätte es Amharisch sein müssen. Untereinander verständigt sich die Delegation in Latein.

Man präsentiert den illustren Gästen das Kriegsschiff HMS *Dreadnought*. Die falschen Orientalen drücken ihre Verzückung in laut gerufenen Phantasiewörtern aus. Der Dolmetscher täuscht einen deutschen Akzent vor, was den Verdacht eines Offiziers erregt – er hält Adrian Stephen für einen Spion Kaiser Wilhelms.

Später spielen die Spaßmacher dem Londoner *Daily Mirror* ein Foto des Empfangs zu und decken den Schabernack auf. Daraufhin kommt es zu einer offiziellen Anfrage im britischen Oberhaus. Den »Bloomsberries« ging es nicht so sehr um den Schabernack. Hohe Staatsdiener hatten sich von Rang und Namen blenden lassen. Die Nichtigkeit solcher gesellschaftlichen Formen anzuprangern, das war der ernste Hintergrund der Eulenspiegelei.

Im November 1904 hatte Thoby Stephen, Virginias mittlerweile verstorbener Bruder, einen Freund zum Abendessen mitgebracht. Der knapp vierundzwanzig Jahre junge Mann namens Leonard Woolf (1880 – 1969) war von der elfenhaften Virginia offenbar mehr angetan als sie von ihm. Später gesteht er ihr seine Liebe. Sie fühlt

sich nicht unbedingt körperlich zu ihm hingezogen. Trotzdem rühren sie seine tiefen Gefühle für sie.

Im Januar 1912 wagt er endlich den Heiratsantrag. Virginia zögert. Kurz darauf erleidet sie einen weiteren depressiven Schub. Sie muss sich ins Krankenhaus von Twickenham begeben. Leonard – für die Ärzte ist er ja nur ein Fremder – darf sie nicht besuchen.

Nach ihrer Entlassung willigt Virginia in die Ehe mit Leonard ein. »Ich werde Leonard Woolf heiraten«, schreibt sie am 5. Juni 1912 ihrer Freundin Violet Dickinson. Sie liebe ihn nach bestem Vermögen, weil er sie liebe. »Er ist Jude und hat keinen Pfennig. Ich bin glücklicher, als je jemand für möglich gehalten hat ...«

Am 10. August 1912 geben sich die zwei das Jawort. Obwohl diese Verbindung nicht unbedingt der heutigen Auffassung von Liebe und Ehe entspricht, hält sie doch bis an Virginias Lebensende. Leonard ist kein Mann von wankelmütigem Herzen. Er duldet Virginias zärtliche Beziehungen zu anderen Frauen und steht ihr in ihren seelischen Krisen bei.

Bereits kurz nach der Hochzeit erleidet sie den dritten mentalen Zusammenbruch. Am 9. September 1913 schluckt sie Schlaf-tabletten, doch der Selbstmordversuch scheitert. Die Ärzte sagen, sie sei manisch-depressiv; heute sprechen die Mediziner von einer bipolaren affektiven Störung. Möglicherweise sei sie als Kind von ihren vierzehn und zwölf Jahre älteren Halbbrüdern George und Gerald mehrmals unsittlich berührt oder sogar missbraucht worden. Dessenungeachtet vertraut Virginia ihren ersten Roman ausgerechnet Gerald zur Veröffentlichung an – *The Voyage Out* (»Die Fahrt hinaus«) erscheint 1915 in seinem Verlag Duckworth & Co.

Mittlerweile wohnen Virginia und Leonard im *Hogarth House* im Londoner Stadtteil Richmond. 1917 gründen sie hier den Verlag Hogarth Press. Sie wollen die Werke zeitgenössischer Autoren aus Großbritannien, den USA und Russland herausbringen. Doch aller Anfang ist schwer. Der gesamte Produktionsprozess der ersten

Ausgabe liegt buchstäblich in den Händen des Paares.

*Two Stories* enthält, der Name lässt es vermuten, zwei Geschichten, die eine von Virginia und die andere von Leonard. Da die zwei Jungverleger nicht genügend Lettern besitzen, können sie jeweils nur zwei der insgesamt 34 Seiten drucken. Anschließend müssen sie den Satz auflösen, um die nächsten beiden Seiten zu setzen. Mit ihrer aus zweiter Hand erstandenen Minerva-Tiegeldruckpresse brauchen sie zwei Monate für den Druck. Auch das Binden übernehmen sie selbst.

Nach *Two Stories* entstehen bis 1932 auf ähnliche Weise 34 weitere Bücher. In seinen Lebenserinnerungen wird Leonard später vermerken: »Wir druckten in der Speisekammer, banden die Bücher im Esszimmer und interviewten Autoren, Buchbinder und Drucker in einem Wohnzimmer.«

Während sich der stets auf Sicherheit bedachte Leonard hauptsächlich der kaufmännischen Aufgaben annimmt, kümmert sich Virginia in den Anfangsjahren der Hogarth Press vor allem um die Gewinnung neuer Autoren und das Lektorieren der Manuskripte. Am 8. Dezember 1929 vertraut sie ihrem Tagebuch an: »Ich las & las & habe bestimmt einen Manuskriptstapel von 3 Fuß beendet, sorgfältig gelesen dazu; vieles davon an der Grenze, was daher Nachdenken erforderte.« Neben dem eigenen Werk verlegt das Paar im Laufe der Jahre so bedeutende Autoren T. S. Eliot, Katherine Mansfield, Sigmund Freud, Maxim Gorki, Anton Tschechow, Lew Tolstoj, Fjodor Dostojewski und Rainer Maria Rilke. Einer ihrer größten verlegerischen Fehler lässt uns Leser des Phantonauten-Zyklus' schmunzeln.

Im Jahr 1918 bietet der Ire James Joyce den beiden seinen *Ulysses* an. Die Wolfs lehnen ab. Warum? Das in Fragen der Körperlichkeit ungewohnt freizügige Werk des Iren verletzte wohl das in jener Zeit vorherrschende Empfinden für Sitte und Anstand.

Im Juli 1919 ersteigert das Ehepaar Woolf für 700 Pfund *Monk's House*, ein

schlichtes Cottage in Rodmell (Sussex). Im Garten stehen zwei riesige Ulmen: »Virginia und Leonard«, so werden sie von Besuchern und Freunden bald genannt. Über die Jahre erweitern die Woolfs das Anwesen, statten es mit Teppichen, Tapeten, Stoffen, Spiegeln und Fliesen aus. Virginias Schwester Vanessa Bell und der schottische Maler Duncan Grant schaffen phantasiervolle Raumteiler. Im Vergleich zum hektischen London ist *Monk's House* ein ruhiger, fast paradiesischer Ort.

Obwohl Virginias seelischer Zustand über die Jahre immer wieder von Erschütterungen heimgesucht wird, entwickelt sie sich hier künstlerisch kontinuierlich weiter. Als James Joyce 1922 endlich seinen *Ulysses* veröffentlicht, erscheint fast zeitgleich Virginias Roman *Jacob's Room* (»Jacobs Zimmer«), der ebenso wie das Werk des Iren autobiografische Elemente enthält – bei Virginia ähnelt die Titelfigur stark ihrem verstorbenen Bruder Thoby. Solche Bezüge auf persönliche Erfahrungen sind das tägliche Handwerk des Schriftstellers, etwas anderes dagegen macht die zwei Autoren zu Literaturrevolutionären.

Beide bevorzugen das bisher kaum bekannte Stilmittel des »inneren Monologs« gegenüber der zu ihrer Zeit in Romanen üblichen Erzähltechnik, nach der ein Ereignis, gestreng dem zeitlichen Ablauf, auf das nächste folgen muss. Sie wenden sich dem Geschehen im Inneren des Menschen zu, seinen Gedanken, was er empfindet, welche Entwicklungen ihn letztlich so und nicht anders entscheiden lassen. Virginia möchte vor allem der Realität des menschlichen Bewusstseins gerecht werden, die dem Auge sonst verborgen bleibt. Eine spannende Handlung interessiert sie weniger.

Diesem ersten »echten« experimentellen Roman werden weitere folgen, doch mit *Jacob's Room* gelingt ihr endgültig der Durchbruch. Sie darf neben James Joyce und Marcel Proust zurecht als eine Hauptvertreterin der literarischen Moderne angesehen werden. V. lyrisch-bildhafte Sprache sucht ihresgleichen und wer sich auf ihre Werke einlässt, muss Symbole zu lesen

wissen, um die tiefere Bedeutung hinter dem Vordergründigen zu erkennen. Dabei wechselt sie die Erzähltechniken und überschreitet Gattungsgrenzen. Das vom Bewusstsein wahrgenommene Alltägliche (»Nicht-Sein«) stellt sie neben die von ihren Figuren als bedeutsam empfundenen Augenblicke intensiven Erlebens (»Seinsmomente«). Dieses Erleben verschmilzt mit dem Erinnern und Phantasieren. Selbst die Zeit gerät bei ihr unter Spannung, weil sie anders gefühlt als gemessen wird.

Ihr Ruf als eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts begründet sich nicht allein auf so richtungweisende Romane wie *Jacob's Room*, *Mrs Dalloway*, *To the Lighthouse* oder *The Waves* (»Die Wellen«). Früh finden überdies ihre theoretischen und kritischen Arbeiten zum Thema Literatur Beachtung, darunter auch die oben genannten Rezensionen für das *Times Literary Supplement*. Vor allem die erst nach ihrem Tod veröffentlichten Tagebücher geben Einblick in die empfindliche Psyche der Schriftstellerin. Sie offenbaren zudem ihren stets kritischen Blick auf die Zeitgenossen.

Ihr Name wird darüber hinaus von Feministinnen hochgehalten. Diese spät beachtete Facette der Virginia Woolf spiegelt sich in Essays wie dem bereits genannten »A room of one's own« oder »Three Guineas« (»Drei Guineen«). Breite Würdigung erfuhr der Schriftstellerin dafür erst durch die neue Frauenbewegung der 1960er Jahre.

Der Zweite Weltkrieg stürzt Virginia in ihre letzte Lebenskrise. Nach der Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland entscheiden die Woolfs, künftig ganz im *Monk's House* zu leben und nur noch zweimal im Monat zum Verlag nach London zu fahren. Als die Wehrmacht im Mai 1940 Holland und Belgien überfällt, schließt das Paar einen verzweifelten Pakt: Da Leonard Jude und Sozialist ist – für die Nationalsozialisten also gleich zweifach des Todes würdig –, wollen sie im Falle einer deutschen Invasion Englands gemeinsam aus dem Leben scheiden. Zu diesem Zweck

besorgen sie sich vorsorglich Gift und horten Benzin in der Garage. Im September desselben Jahres wird ihre Londoner Wohnung bei einem deutschen Bombenangriff stark beschädigt.

Vom Druck dieser Ereignisse ohnehin schon arg niedergebeugt, verausgabt sich Virginia mit ihrem – 1941 posthum erschienenen letzten – Roman *Between the Acts* (»Zwischen den Akten«) über die Grenzen ihrer mentaler Kraft hinaus. Am 28. März 1941 nimmt sie sich im Fluss Ouse bei Lewes (Sussex) das Leben. Als gute Schwimmerin will sie nichts schiefgehen lassen und packt sich Steine in die Manteltaschen, bevor sie ins tiefe Wasser steigt. Ihre Leiche wird erst nach drei Wochen gefunden. Leonard liest im Abschiedsbrief seiner Frau folgende Worte:

*»Alles, außer der Gewissheit Deiner Güte, hat mich verlassen. Ich kann Dein Leben nicht länger ruinieren. Ich glaube nicht, dass zwei Menschen glücklicher hätten sein können, als wir gewesen sind.«*

**Quellen**

- [1] *Der Brockhaus in Text und Bild 2004*; Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim, 2004 (ISBN 3-411-70702-X mit Update ISBN 3-411-70703-8).
- [2] *Virginia Woolf*; Hermione Lee, Vintage Books, New York 1999 (ISBN 9780375701368).
- [3] *Virginia Woolf: Becoming a Writer*; Katherine Dalsimer, Yale University Press, New Haven, London 2002 (ISBN 0300092083).
- [4] <http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/WoolfVirginia>; 09.01.2008; Bücher-Wiki-Artikel über Virginia Woolf.
- [5] <http://www.gather.com/viewArticlePF.jsp?articleId=281474977098122>; 09.01.2008; »Virginia Woolf lives on«, von Kathryn Esplin-Oleski.
- [6] <http://www.smith.edu/libraries/libs/rarebook/exhibitions/stephen/>; 05.03.2008; »Leslie Stephen's Photograph Album« (diverse Fotos von und Informationen zu Virginia Woolfs Familie).
- [7] <http://www.sparknotes.com/biography/woolf/>; 05.03.2008; diverse Details aus dem Leben von Virginia Woolf, u.a. Tod und Krankheit in der Familie Stephen, verkauf von *Talland House* 1894 etc.
- [8] <http://orlando.jp.org/VWWARC/vwlife.html>; 01.02.2008; Virginia Woolf Chronology.
- [9] [http://de.wikipedia.org/wiki/Virginia\\_Woolf](http://de.wikipedia.org/wiki/Virginia_Woolf); 09.01.2008; Wikipedia-Artikel über Virginia Woolf.
- [10] [http://de.wikipedia.org/wiki/Hogarth\\_Press](http://de.wikipedia.org/wiki/Hogarth_Press); 01.02.2008; Wikipedia-Artikel über den Verlag Hogarth Press von Leonard und Virginia Woolf.
- [11] <http://www.pep-web.org/document.php?id=jaa.013.0191a>; 09.01.2008; *The Journal of the American Academy of Psychoanalysis and Dynamic Psychiatry*, 1985, »Virginia Woolf: Manic-Depressive Psychosis and Genius. An Illustration of Separation-Individuation Theory«, von Alma H. Bond, Ph.D.
- [12] <http://www.ohiostatepress.org/books/Book%20PDFs/Southworth%20Intersecting.pdf>; 09.01.2008; *The Intersecting*; »Realities and Fictions of Virginia Woolf and Colette«, von Helen Southworth«, The Ohio State University Press, Columbus 2004.
- [13] [http://en.wikipedia.org/wiki/Leslie\\_Stephen](http://en.wikipedia.org/wiki/Leslie_Stephen); 09.01.2008; englischer Wikipedia-Artikel über Leslie Stephen.
- [14] [http://en.wikipedia.org/wiki/Leonard\\_Woolf](http://en.wikipedia.org/wiki/Leonard_Woolf); 09.01.2008; englischer Wikipedia-Artikel über Leonard Woolf.
- [15] <http://www.lernzeit.de/sendung.phtml?detail=849127>; 09.01.2008; die Rubrik »Wissen im WDR« berichtet zum Thema »Die Bloomsberries - Eine Gruppe von Freunden«, zu der auch Virginia Woolf gehörte.
- [16] [http://de.wikipedia.org/wiki/Times\\_Literary\\_Supplement](http://de.wikipedia.org/wiki/Times_Literary_Supplement); 09.01.2008; Wikipedia-Artikel über *The Times Literary Supplement*.
- [17] [http://en.wikipedia.org/wiki/Dreadnought\\_hoax](http://en.wikipedia.org/wiki/Dreadnought_hoax); 09.01.2008; englischer Wikipedia-Artikel über den »Dreadnought-Streich«.
- [18] [http://en.wikipedia.org/wiki/Horace\\_de\\_Vere\\_Cole](http://en.wikipedia.org/wiki/Horace_de_Vere_Cole); 09.01.2008; englischer Wikipedia-Artikel über Horace de Vere Cole.
- [19] [http://en.wikipedia.org/wiki/Robert\\_Louis\\_Stevenson#Bibliography](http://en.wikipedia.org/wiki/Robert_Louis_Stevenson#Bibliography); 05.03.2008; englischer Wikipedia-Artikel über den Schotten Robert Louis Stevenson (*Die Schatzinsel*), der mit Virginia Woolfs Vater Leslie Stephen befreundet war.



- [20] [http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Hardy\\_%28Schriftsteller%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Hardy_%28Schriftsteller%29); 05.03.2008; Wikipedia-Artikel über den Engländer Thomas Hardy der mit Virginia Woolfs Vater Leslie Stephen befreundet war.
- [21] [http://de.wikipedia.org/wiki/James\\_Russell\\_Lowell](http://de.wikipedia.org/wiki/James_Russell_Lowell); 05.03.2008; Wikipedia-Artikel über James Russell Lowell, der ebenfalls mit Virginia Woolfs Vater Leslie Stephen befreundet sein soll.
- [22] [http://www.single-generation.de/grossbritannien/virginia\\_woolf.htm](http://www.single-generation.de/grossbritannien/virginia_woolf.htm); 19.04.2008; über Virginia Woolfs 1929 veröffentlichten Essay »Ein Zimmer für sich allein«.
- [23] [http://de.wikiquote.org/wiki/Virginia\\_Woolf](http://de.wikiquote.org/wiki/Virginia_Woolf); 19.04.2008; Zitate von Virginia Woolf.
- [24] [http://www.korfftext.de/der\\_tipp/zitate3.html](http://www.korfftext.de/der_tipp/zitate3.html); 19.04.2008; Zitate von Virginia Woolf.
- [25] [http://www.korfftext.de/der\\_tipp/zitate2.html](http://www.korfftext.de/der_tipp/zitate2.html); 19.04.2008; Zitate von Virginia Woolf.